

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72026](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72026)

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Vorhinein von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Anzeigelinie (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herpostum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herpostums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abzug geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 51

Wetterstunde, Sonnabend den 1. März 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Keine Eingliederung des Rätesystems in die Verfassung. Die Reichsregierung läßt amtlich erklären: Kein Mitglied des Kabinetts denkt daran oder hat je daran gedacht, das Rätesystem in irgendeiner Form, sei es in die Verfassung, sei es in den Verwaltungsapparat, einzugliedern. Das im besonderen die Sozialdemokratie es auf das schärfste ablehnt, die Demokratie durch die Diktatur, die notwendig mit dem politischen Rätesystem verbunden ist, zu trüben, dürfte hinlänglich jedermann bekannt sein.

+ Beschleunigte Sozialisierung. Das Reichskabinett ist der einstimmigen Ansicht, daß mit aller Entschiedenheit an die Sozialisierungsgeschäfte gegangen werden müsse. Ferner herrscht übereinstimmend darüber, daß alle Mittel aufgetrieben werden müssen, um die Unruhe, durch die sowohl seitens der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber die gesunde Abwicklung des Wirtschaftslebens während der letzten Zeit empfindlich gestört worden ist, abzustellen, und daß andererseits alle Kräfte daran gesetzt werden müssen, das deutsche Wirtschaftsleben wieder möglichst reibungslos in Gang zu bringen. Im besonderen wurde beschlossen, für die Neuhebelung des Transportwesens und die Wiederinstandsetzung der Transportmittel Sorge zu tragen.

+ Ein Freistaat Groß-Hessen ist in Bildung begriffen. Man nimmt dabei an, daß sich in erster Linie auch Frankfurt a. M. dieser Neubildung anschließen wird. Sehr strittig ist die Frage, welcher Ort Hauptstadt werden soll.

+ Der Friede mit Götta ist wieder hergestellt worden, nachdem sich die Göttaer Unabhängigen verpflichtet haben, die Waffen abzugeben und den Generalrat zu beenden. Nach Durchführung dieses Abkommens werden die Negergarnisone wieder abziehen.

+ Um beschleunigte Lebensmittelforderungen ersucht die deutsche Regierung in einer Note an die Entente, wo bei besonders auf den ganz außergewöhnlichen Fettmangel hingewiesen wird. Angefächert in der erschreckenden Maße zunehmenden Sterblichkeit der Kinder hat die deutsche Regierung die Alliierten ferner ersucht, die Zufuhr von 20 Tonnen Lebertran zu gestatten und ihre Verschiffung nach Deutschland schnellstens in die Wege leiten zu lassen. Der größte Teil der Deutschland ausgehachten Nahrungs-mittel lagert ohnehin bereits in Rotterdam.

+ Spaltung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie? Die Regierungsbildung in Preußen scheint zu einer Spaltung zwischen Zentrum und Mehrheitssozialisten zu führen, die in erster Linie auf der künstlichen Gestaltung der Kultur- und Schulpolitik basiert. Bei den Mehrheitssozialisten ist Neigung vorhanden, das Zentrum im preussischen Ministerium auszufallen, was allerdings auch den Rücktritt des Zentrums aus der Reichsregierung zur Folge haben dürfte.

+ Die Bildung des Reichsverwaltungsamtes wird voraussichtlich der Reichsminister Gothein übernehmen. Dieses Amt wird später in der Hauptsache die Verwaltung der sozialisierten Betriebe zu übernehmen haben.

+ Oberste Seereserveleitung und Waffenstillstand. Die Oberste Seereserveleitung befähigt, daß sich die Waffenstillstandsverhandlungen mit General Lusant günstig anlassen. Es gilt schon heute so gut wie sicher, daß Bindum in deutscher Hand bleibt. Es wurde von Seiten der Entente angedeutet, daß der deutsche Besatzstand im Osten als Demarkationslinie bestehen bleibt.

+ Aufstands Kriegsabsichten. Die Sowjetregierung verkündet einen Kampfruf, in dem sie feierlich erklärt, daß sie keine Angriffsabsichten gegen Deutschland hege und daß diesbezügliche Dokumente nicht bei der Verhafteten Madel gefunden sein können. Es handelt sich lediglich um die Auflage, daß Deutschland auf die Hilfe der Sowjetregierung rechnen könne, wenn es von England und Frankreich am Rhein bedroht werden sollte. — Demgegenüber weist die Deutsche Allgemeine Zeitung auf frühere Erklärungen Lenins und Madels hin, die in schärfstem Gegensatz zu dieser feierlichen Abseignung der Angriffsabsichten stehen.

+ Verschiebung der Lebensmittelforderungen. Die Verhandlungen über das Lebensmittel-, das Schiffsverkehrs- und Finanzabkommen in Spaa konnten nicht anfangen, da die Alliierten in letzter Stunde mitteilten, daß ihre diesbezüglichen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen worden seien. An eine Wiederannahme der Verhandlungen vor dem 4. März sei nicht zu denken.

+ Mangelhafte Ernährung der Bergarbeiter. Die Deutsche Volkspartei hat eine Anfrage in der Nationalversammlung eingebracht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Bergarbeiterzahl im Ruhrrevier einer sehr schlechten Ernährung ausgesetzt sei, wodurch die Kohlenförderung sowie die Gesundheit des einzelnen Mannes aufs schwerste geschädigt wird. Es wird die Frage aufgeworfen, ob besondere Lebensmittelaufwendungen erfolgen können.

* Teilweise Wiederaufnahme des Außenhandels. Ein italienischer Regierungserlass gibt bekannt, daß der alliierte Blockaderat die Wiederaufnahme des Handels mit dem Hinterlande der Adria ab 1. März gestattet hat. Weiter ist die Aufhebung der bisherigen Beschränkungen des Handels mit den ehemaligen deutschen Kolonien beschlossen worden.

+ Anwerbung deutscher Offiziere für Japan! In den Gerüchten über ausländische Verbunden unter dem aktiven deutschen Offizierskorps wird aus Dänemark mitgeteilt, daß japanische Verbunden leider auch in Dänemark mit Erfolg stattfanden. Die Offiziere erhalten 5000 Mark Handgeld und 1200 Monatsgehalt.

Großbritannien.

+ Sorge vor den Unruhen in Deutschland. Wie angelehene englische Diplomaten erklären, soll die Regierung beschließen haben, die Demobilisierung der englischen Armee vorläufig einzustellen. Diese Maßnahme scheint auf die Unruhen in Deutschland zurückzuführen zu sein; angedeutet plant die Entente die Besetzung Berlins und ganz Deutschlands.

Ukraine.

+ Anerkennung der Republik durch die Entente. Die Entente hat mit der Ukraine ein Abkommen geschlossen, das die unbedingte Souveränität der Ukraine über alle von Ukrainern bewohnten Gebiete östlich des Sanjufes anerkennt und die Ukraine als Verbündeten der Entente zum Friedenskongress zuläßt. Weiter wird gemeldet, daß die Ukraine Kiev genommen haben.

Italien.

+ Die Verluste der italienischen Marine im Krieg betragen: Torpedos 3169, Vermundete 2993, Invaliden 300, Schiffe 60, darunter 5 Großkampfschiffe, 3 Torpedobögen, 8 Torpedos, 8 Unterseeboote, 6 Hilfskreuzer, 23 Verschieben. Die italienische Handelsmarine verlor 880 000 Tonnen von 1 530 000 Tonnen, mithin 57,52 %, gegenüber England, welches von 18 336 000 Tonnen 7 225 538 verloren habe, mithin nur 42,63 %, und Frankreich mit 908 068 Tonnen von 2 300 000, mithin nur 39,44 %.

Amerika.

+ Die Führer Amerikas mobilisieren. In einer großen Versammlung der amerikanischen Armee in Philadelphia ist ein Beschluß des Kardinals Gibbons angenommen worden, der energisch das Selbstbestimmungsrecht für Irland verlangt. Irland befände sich noch immer im Kriegszustand mit England und würde durch die Dränge müde durch die Freiheit Irlands abgelöst werden. Die Versammelten haben sich zu einer regen Geldsammlung verpflichtet. Für die Freiheit Irlands wurden von Daniel Cobdan sofort 250 000 Pfund Sterling (5 Millionen Mark) übergeben.

Sina.

+ Wie die Chinesen liegen! Nach Meldungen aus Peking wurde das Schmech, das die chinesische Regierung nach dem Vorgehen zur Erziehung an den erkrankten deutschen Gesandten v. Kettler erteilt wurde, von der Bevölkerung bestritten. Die chinesische Regierung ließ daraufhin das Geheißzeichen für Kettler herabnehmen. An anderer Stelle ist fest ein Denkmal zur Erinnerung an den „Sieg des Reichs über die Macht“ errichtet worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Am 1. März findet der feierliche Einzug des Generals von Lettow-Vorbeck und seiner Afrikaner statt.

Berlin. Die Deutsch-demokratische Partei wird voraussichtlich an Ostern einen Parteitag in Jena abhalten.

Berlin. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat beschlossen, angesichts der geschienenen Fertigungsstellen eine Erhöhung der Preises- und Anzeigenpreise einzutreten zu lassen.

Weimar. Der Abgeordnete Gehbart ist der Deutschen nationalen Fraktion in der Nationalversammlung als Kandidat beigegeben. Die Fraktion zählt infolgedessen 41 Mitglieder und 2 Kandidaten.

Basel. Nach unerhörten Meldungen aus Lugano soll der italienische König ermordet worden sein.

Notterdam. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ melden die „Times“, daß alle Kommissionen der Friedenskonferenz mit Ausnahme der erst seit Mitte Februar gebildeten ihre Berichte bis zum 8. März abzufassen haben.

Liban. Die Stadt Bindun wurde durch einen gleichzeitigen Angriff von der Hand- und Seeleute, an dem reichsdeutsche Truppen und deutsch-österreichische Landeswehrformationen beteiligt waren, nach heftigen Kämpfen eingenommen.

Schwabens. Die englische Regierung hat allen Handel zwischen Deutschland und Finnland unterlagt. Die finnischen Reedereien stellen ihren Betrieb ein.

Washington. Wilson hat die Gesetzesvorlage, durch die den Kriegseminieren eine Steuer von sechs Milliarden Dollar angesetzt wird, unterzeichnet.

Der Oberbefehl im deutschen Heer.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:
In wenigen Tagen wird der Nationalversammlung im Rahmen der Reichsverfassung auch die Ausrufung der Würde des obersten Befehlshabers über das deutsche Heer zur Beratung vorliegen. Die Übergangszeit hatte gerade auf diesem Gebiete große Verwirrung geschaffen, da jeder

Staat, ja, jedes Korps sich seine eigenen Befehle gab, wie wir es erst jüngst bei den Verordnungen über die Kommandogewalt erlebt haben. Der Mangel eines obersten Befehlshabers über die gesamte bewaffnete Macht des Deutschen Reiches hatte sich in schädlichster Weise fühlbar gemacht.

Es ist klar, daß die Spitze der Republik auch die oberste Befehlsgewalt im Heere inne haben muß. Darum ist davon abgesehen worden, dieses Amt dem Reichswehrminister zu übertragen, dessen Aufgaben in erster Reihe verwaltungsmäßige sind, und der Reichspräsident wurde in dem neugefaßten Verfassungsentwurf zum obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht ernannt. Seine Befugnisse auf diesem Gebiete sind durch die anderweitige Gestaltung der Frage über Krieg und Frieden gegen die frühere Gewalt der Kaiserzeit abgeändert. In erster Reihe müssen alle militärischen Anordnungen des Reichspräsidenten durch den Reichswehrminister gegengezeichnet werden, der dadurch die Verantwortung übernimmt. Ferner ist er verpflichtet, bei manchen Anordnungen sogar die Zustimmung der Nationalversammlung nachzuholen, ohne deren Genehmigung bedeutende Maßnahmen nicht durchgeführt werden dürfen.

Es handelt sich dabei um Unternehmungen gegen deutsche Gliedstaaten, welche ihren gelegentlichen Verpflichtungen nicht nachkommen, oder in denen durch Untertreue die Ruhe und Ordnung gefährdet wird. In diesen Fällen ist der Reichspräsident berechtigt, mit der ihm zur Verfügung stehenden militärischen Macht einzuschreiten, sobald die N.-B. die Genehmigung erteilt. Wir haben in den letzten Wochen geglaubt gesehen, daß parlamentarische Anordnungen mehrfach vermißt haben, die Ruhe und Ordnung stören und innerhalb des Deutschen Reiches einen verwaltungsmäßig Fremdenkörper anzufrachten, der die Sicherheit und den Bestand des ganzen Reiches zu gefährden imstande war. Dilemme gemeinschaftlichen Treiben wird durch diese Bestimmung der neuen Verfassung über die Rechte des obersten Befehlshabers des Heeres für alle Seiten ein Riegel vorgeschoben und die ruhige Entwicklung des Reiches gewährleistet. Die Zusammenfassung der Befugnisse in der Hand des Reichspräsidenten ermöglicht auch die Einheitlichkeit aller Maßnahmen auf militärischen Gebiete, die für einen großen Staat unbedingt erforderlich ist, in dem letzten Wochen aber zum Schaden unseres Gemeinwesens öftig vermißt wurde. Die Tatsache, daß jeder Soldat nur seine eigenen Befehle gibt, wird dadurch für die Zukunft unmöglich gemacht.

Die Unruhen beginnen wieder.

Kirchenrum in Bamberg.

In Bamberg kam es zu neuen schweren Unruhen. Anlässlich der Trauerfeier für Eisner zogen etwa 5000 Personen, darunter zahlreiche Soldaten, durch die Straßen. Sie führten die Kirchen und lösteten die Gloden. Der Soldatenrat hat sofort starke Militärkräfte mit Waffengewehrern auf und verordnete im letzten Augenblick noch die geplante Eröffnung des Rathauses und der öffentlichen Gebäude. — In München wurde der Mörder Auer verhaftet. Es ist ein Mitglied des revolutionären Arbeiterrates.

Weimar in Gefahr!

Preußen. Aus dem ganzen Lande kommen Meldungen, daß überall die kommunistische Bewegung unter den Arbeitern im Wachsen ist. Auch in Weimar ist alles im den Ausbruch getreten. Weimar dürfte bald gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten sein.

Die Lage in Düsseldorf.

Düsseldorf. Die Spartakisten haben neuerdings wieder das Telefon- und Telegraphenamt besetzt, aus welchem Brände die dortigen Beamten die Weiterarbeit verweigern. Die Besetzungen sind unter Vorzeichen.

Die Reichshauptstadt vor dem Ruin.

Berlin. In einer Sitzung der Groß-Deutscher Räte erklärte Richard Müller, infolge der Anarchie an politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiete werde Berlin in kurze ohne Licht, Kraft, Rohle und sonstige Verordnungen sein.

Schwere Unruhen im Elsaß.

Karlsruhe. Es bekräftigt sich die Meldung von Unruhen in den elsässischen Städten, die wegen der Wirtshauswirtschaft der Franzosen angebrochen waren, in vollem Umfang. In Mülhausen wurde vom Rathaus die Takelwerk heruntergeschleudert und der deutsche Adler wieder befestigt.

Vollstweiffen überall.

Wien. In den hiesigen großen Industriebetrieben macht sich eine lebhafteste kommunistische Bewegung bemerkbar. Wien. Die Regierung erklärt, daß sie im Verein mit Deutschland alles aufbieten werde, um des Spartakisten-Verfalls Herr zu werden.

Wraffel. Hier wurde ein großes Volkswirtschaftlich ausgehoben, dessen Mitglieder die Regierung füttern wollten.

Der Rhein als militärische Grenze.

Wien. Nebenunruhen aus Paris wollen müssen, im Friedensvertrag werde eine Bestimmung enthalten sein, nach der der Rhein für längere Zeit von den Alliierten blockiert bleiben werde, um als militärische Grenze zu dienen. Auch über die Frage des Bündnisses Österreichs an Deutschland werde über den Friedensvertrag bestimmt.

—* Weimar, 27. Februar. Der Ring um Weimar ist nunmehr geschlossen. In Erfurt ist der Generalfreie ausgebrochen und alle öffentlichen Gebäude und Zeitungen sind von Spartakisten besetzt. Der Bahnverkehr wird zwar noch aufrecht erhalten, aber man fürchtet förmlich die Ausdehnung des Streiks auch auf die Bahnbetriebe.

Die Tischeben demontieren.
Brag. Die tschechische Regierung läßt erklären, daß alle Gerichte von einem Einfluß tschechischer Speere in Deutschland jastlicher Verhandlung entbehren.

Die Geschäftslage der R.-B.
Weimar. Es ist beabsichtigt, die erste Beratung des Verfassungsausschusses unter allen Umständen spätestens im Laufe dieser Woche zu beenden, so daß dann der Entwurf einem besonderen Ausschuss überwiegen werden kann. Man will für die Vollziehungen eine längere Dauer vorsehen, und zwar sollen die Sitzungen schon um 10 Uhr morgens beginnen und dann mit einer kurzen Mittagspause fortgesetzt werden.

Wirttemberg's Eintritt in die Vierstuerergemeinschaft.
Berlin. Die Wirttembergische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit geäußert, gegen angemessene Ablösung des Wirttemberg nach der früheren Verfassung auf dem Gebiete der Vierstuerung ausübende Sonderrecht aufzugeben und in die Vierstuerergemeinschaft einzutreten.

Ausweisung der China-Deutschen.
London. Das Britische Bureau erklärt, daß die Vorbereitungen für die Deportierung aller China-Deutschen mit Ausnahme einiger Missionare beendet sind. Es wurden vier Schiffe gemietet, die zusammen 2500 Deutsche nach Rotterdam bringen würden.

Englands Gesamtverluste.
London. Im Unterhause erklärte Bonar Law, daß die englischen Gesamtverluste im Weltkriege 2 882 054 Mann betragen haben.

Aufbruch in Norditalien.
Zürich. Nach Meldungen aus Bologna und Mailand ist es dort zu großen revolutionären Straßenkumbungen gekommen, an denen viele hunderttausend Arbeiter teilnahmen, die Schüsse auf die Revolution auszurufen.

Offene Tür in Japan.
Tokio. Der japanische Premierminister wird demnächst eine Gesandtschaft entsenden, durch die es Ausländern ermöglicht werden soll, in Japan Land zu besitzen. Der Zweck dieser Maßregel ist, dem japanischen Wunde nach Aufhebung der Passierschranken, namentlich in Nordamerika, Nachdruck zu geben.

Große Bahnkatastrophe in Ungarn. Ein Waggon, der mit zehn Tonnen Krafit beladen war, explodierte auf dem Bahnhof von Dees; das Stationsgebäude wurde vernichtet, 80 Personen getötet und 80 teils schwer, teils leicht verletzt. Das Krafit stammt aus Rumänien mit unbekannter Bestimmung. Eine Abordnung rumänischer Offiziere war anwesend, um das Krafit zu untersuchen. In diesem Augenblick explodierte der Sprengstoff. Sämtliche Offiziere wurden getötet. Im Orte selbst zerplatzten fast sämtliche Fensterweiben.

Seimreise der Deutschen aus Konstantinopel. Nach einer Mitteilung der schwedischen Gesandtschaft in Konstantinopel, die den Schatz der Deutschen in der Türkei übernommen hat, sind 750 Deutsche Zivilpersonen an Bord des Dampfers „Corcovado“ von Konstantinopel nach Triest abgereist.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerhede, 28. Februar 1919.

(*) Die Teilnehmer an dem Lehrgang für Kriegsteilnehmer bei der Landw. Winterschule in Zwischenahn werden darauf hingewiesen, daß der Unterricht am nächsten Dienstag wieder beginnt. (Siehe Anzeige.)

Der Bauunternehmer A. Jiele hier, hat seine zu Stellhorn belegene Weide, groß ca. 100 Sch., an den Landmann D. Wohlfen zu Gieselshorst für 19 000 Mk. mit sofortigem Antritt verkauft.

Das dem Bauunternehmer Jos. Cramer gehörende, an der Langstraße hier belegene, kurz vor dem Kriege neu erbaute Sandstrich-Geschäftshaus ist mit Antritt zum 1. April für 41 000 Mark an den Kaufmann J. Kalk von Kaufhaue J. W. Kalk Söhne in Embden verkauft worden. Größe des Grundstücks 21,81 Ar.

Der Fuhrmann Joh. Braue hier kann morgen (Sonntag) auf eine 25tägige Tätigkeit bei der Firma G. Latenberg zurückblicken.

Am Montag den 3. März will der hiesige Kaninchenzüchter-Verein wieder eine Versammlung abhalten. Freunde und Liebhaber der Kaninchenzucht sind besonders eingeladen.

Am Sonntag den 2. März kommen in Oldenburg die Vertreter der Presse Oldenburgs und Ostfrieslands zusammen, um durch Vorträge des Demobilisierungskommissars und seiner Hilfsarbeiter Aufschluß zu erhalten über die Aufgaben und Arbeiten der wirtschaftlichen Demobilisierung. Im Anschluß an die Versammlung gibt um 5 Uhr nachmittags die Deutsche Lichtbildgesellschaft Berlin in der Loge an Theaterwall eine Sondervorstellung, zu der auch das Publikum gegen mäßiges Eintrittsgeld Zutritt hat, soweit der Platz reicht. Unter den in Aussicht genommenen interessanten Vorführungen ist hervorzuheben ein Propagandafilm gegen die bolschewistische Bewegung, ferner ein Lustspiel, das eine Art Parodie auf die überflüssigen Sozialistengesetzgebungen darstellt. Außerdem wird eine Reihe neuartiger farbiger Lichtbilder vorgeführt, die den hohen Grad von Vollkommenheit erkennen lassen, den die moderne Lichtbildkunst in der Wiebergabe von Naturerscheinungen erlangt hat. Die Vorführungen werden von erläuternden Vorträgen des Vertreters der Deutschen Lichtbildgesellschaft begleitet. Ihr Besuch kann nur dringend empfohlen werden.

—) Wie es gemacht wird. Sind da, schreibt die „Olb. Volksztg.“ in Besta, naheinander aus Altessen zwei Dienstboten (Geschwister, ein Mädchen und ein Junge) bei einem Landwirt der hiesigen Gegend, der besseren Lebenshaltung wegen, in Dienst gegangen. Man kommt gut miteinander aus. Da schreibt eines Tages der arbeitslose Vater der beiden Dienstboten, sein Sohn müsse sofort zurückkommen,

er würde dort den Tag 8 Mark Arbeitslosenunterstützung erhalten. Wenige Tage, nachdem der Junge abgereist ist, trifft ein zweiter Brief ein. Auch das Mädchen soll der Arbeitslosenunterstützung wegen schnellstens zurückkommen. Am 1. Mai wird daselbe ihrem Bruder folgen und die Familie erhält dreimal 8 Mark, gleich 24 Mark täglich Arbeitslosenunterstützung.

Warnung vor Schaden. Seit Beginn der Auslieferung deutscher Zivilgefangener und verminderter Kriegsgefangener aus England mehren sich die Fälle, in denen angeblich über Rotterdam heimkehrende Personen ihre in Deutschland wohnhaften Angehörigen telegraphisch um Geld zur Einreise und anderem bitten. Nach Lage der Verhältnisse bedingt die Auslieferung daselbst jedoch keine baren Mittel. Es wird für sie ausreichend gesorgt, und das Geld kann vor ihrer Abfahrt gar nicht in Rotterdam eintreffen. Bei allen bezüglichen Telegrammen besteht also die begründete Vermutung, daß es sich um einen Schwindel handelt, was auch bereits in verschiedenen Fällen erwiesen worden ist. Empfangene Anfragen sollten daher unverzüglich dem deutschen Konsulat in Rotterdam übermittelt werden, damit von dort aus das Erforderliche wegen Verfolgung der Angelegenheit veranlaßt werden kann. Eine Auslandsmedaille für deutsche Kriegsgefangene Rotterdam“ besteht nicht.

Bad Zwischenahn. Wir weisen hiermit nochmals auf den von Mitgliedern des Bremer Stadttheaters am kommenden Sonntag abend in Meyers Hotel hier angelegten heiteren Operetten-Abend hin.

In der kommenden Woche werden in der hiesigen Gemeinde Sammlungen zum Besten der deutschen Kriegsgefangenen stattfinden. Sogleich sind diese von gutem Erfolg. (Siehe die betreffende Anzeige in der heutigen Nummer des Blattes.)

(oc) **Botenort der Schleichhandel!** In wenigen Wochen werden die ersten ausländischen Nahrungsmittel eintreffen und den Anfang machen, die Lebensmittelpreise herabzudrücken. Der Schleichhandel macht infolgedessen riesenhafte Anstrengungen, noch einmal aus unserer Bevölkerung herauszupressen, was er irgend kann. Wer jetzt sein Geld spart, nur drei Monate lang, kann in einem Vierteljahr das Doppelte und mehr dafür kaufen. Halte sich das ein jeder vor Augen. Von ein paar Wochen knappen Leben geht man nicht gleich zugrunde. Und wenn der Schleichhandel nur die leiseste Witterung bekommt, daß seine Tage gezählt sind, wenn er merkt, daß er mit seiner Ware sitzen bleibt, gibt er sie ganz von selbst billiger ab. Und umso weniger kann dann das Ausland von uns höhere Preise herausziehen. Noch einmal: Ein paar lumpige Wochen Mühseligkeit und Entschamkeit helfen uns nicht nur von einer ganzen Herde Blutausgänger befreien und diesen das Genick zu brechen, sondern schaffen uns zugleich für die ganze Zukunft bessere Verhältnisse. Man würde es wirklich diesmal nicht verstehen, wenn unsere ausgefallene Bevölkerung diese letzte Gelegenheit, sich zu renanzieren, vorübergehen ließe und statt dessen freiwillig noch das Letzte sich abnehmen läßt, nur aus der falschen Voraussetzung heraus, daß man „sonst nicht existieren kann“. Möchte unser Aufruf diesmal nicht ungehört verhallen, wie leider schon so oft. Sonst ist daß deutsche Volk es tatsächlich nicht besser wert, als daß es von einer handvoll Schieber ausgeaugt wird.

(dg) **Augustsehn, 27. Februar.** Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Landwirt aus hiesiger Gegend, indem er vor einigen Tagen seine Biere mit 250 Mark beim hiesigen Bahnhof verlor.

□ **Wird es Regen?** Fast täglich hört man die Frage: Wird es Regen? Aber selten weiß jemand eine befriedigende Antwort darauf zu geben. Einige Ansichten für nobelen Regen sind wohl der Mehrzahl der Menschen bekannt. Jeder weiß, daß niedriger Schwanzenflug auf Regen deutet, und daß die Rasse sich wehrt, wenn sie Feuchtheit in der Luft merkt. Im Gebirge bedeutet dann man sicher sein, daß der folgende Tag regnet, wenn die Landluft so klar erscheint, daß man auf seinen Berggängen die Einzelheit erkennen kann. Das alles sind Zeichen für die freie Natur. Doch auch für den Stadtbewohner gibt es einige untrügliche Zeichen für nobelen Regen. Schon die Beschaffenheit der Morgenzeitung ist ein solches Zeichen. Reicht das Papier beim Entfalten leicht ein, so ist ein Regenstauer nicht fern. Auch das Salz ist bei nobelen Regen feucht und klebt zusammen. Die Schmirkele an den Stiefeln zeigen eine besondere Neigung zum Regen, und Glasbandische fühlen sich kalt und „kamm“ an und ziehen sich schwer an. Und selbst der Schirm- oder Stodgriff ist feucht, so daß man bei einiger Aufmerksamkeit beim Ergehen des Schirmes gleich merken kann, ob man ihn braucht oder nicht. — Und wenn man es nicht merkt, so ist natürlich nicht der Wetterdroplet dafür verantwortlich, sondern nur die Unachtsamkeit der Menschheit.

× **Edewacht.** In der Nacht vom 17./18. Februar ist aus dem unerschlossenen Stalle des Landwirts Jürgenstaje in Viehhamm ein Militärpferd (Rappe) und am 19. d. Mts. abends zwischen 6 und 7 Uhr, aus dem unerschlossenen Stalle des Landwirts Drebing in Postloge ein Pferd (Grauschimmel) gestohlen worden.

+ **Elisabethsehn.** Gegen den Kolonisten und Schiffer Arend Kuh von hier, geboren in Jheringssehn, ist wegen Blutschande und gefährlicher Körperverletzung von der Staatsanwaltschaft in Oldenburg ein Steckbrief erlassen worden.

(b) **Oldenburg, 27. Februar.** Auf freier Tat ertrappt wurde hier ein Dieb, der dem Bahnhofsbetrieber Reus aus seinem Schuppen einen Sack Hafer gestohlen hatte. Der Hafer wurde ihm abgenommen und gegen ihn Anzeige erlassen.

In den letzten Verhandlungen des Landtages war wiederholt die Rede von dem Uebertrag der oldenburgischen Eisenbahnen an das Reich. Auch der Finanzminister sprach sich wiederholt dahin aus, daß die Bildung der Reichseisenbahnen, denen sämtliche deutsche Bahnen angehören sollten, nur noch

eine Frage der Zeit sei. Wie sich jetzt herausstellte, ist diese Annahme nicht richtig gewesen. Einzuweisen kann an die Bildung der Reichseisenbahnen allgemein noch nicht gedacht werden, weil die preussischen Bahnen überfordert sind und daher die Uebernahme von dem Reich auf Nebenstellen gelassen ist. Die preussischen Eisenbahn-Verwaltungen hatten während des Krieges und namentlich in den letzten Monaten außerordentlich hohe Ausgaben vor allem durch Lohn- und Gehaltssteigerungen der Arbeiter und Beamten. Jetzt muß zunächst eine Regelung der Finanzen erfolgen. Die einseitige Verwaltung der deutschen Eisenbahnen soll aber schon eingeführt werden.

* **Evehersehn.** Eine brave Tat vollbrachte der 13-jährige Sohn des Schmiedemeisters Osterkamp, welchem in einer der vorhergehenden Nächte einige Enten gestohlen waren. Der Junge hielt sich abends zur Beobachtung des Diebes draußen in der Nähe des Hauses auf, weil der Väter nicht im Hause vermutet wurde; leider waren die Männer des Hauses abwesend. Bald kam ein fremder Mann, welchem der Junge stets folgte. Beide kamen in ein Gespräch; schließlich sagte der Fremde zu dem Jungen: „Verschwinde innerlich fünf Minuten oder ich erschieße dich!“ Der Mann, die Schußwaffe in der Hand haltend, sah auf die Uhr, in diesem Augenblick rief der Junge ihm die Pistole aus der Hand und lief davon, der Mann ihm nach. Als dieser ihm direkt auf den Fersen war, feuerte der mutige Junge; getroffen fiel der Mann zur Erde, entkam aber, als der Junge Hilfe herbeiholte. Diese Tat verdient Anerkennung.

—w **Emden, 28. Februar.** Als Protest gegen den Einzug der Regierungs-Truppen hat die Arbeiterschaft der hiesigen Betriebe die Arbeit niedergelegt. Die Zeitungen können nicht erscheinen. Auch die Eisenbahnen haben die Arbeit eingestellt. Heute nachmittag findet eine große Volksversammlung statt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerhede, Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerhede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Baptistengemeinde. Sonntag den 2. März, vormittags 10 Uhr Predigt in Hede, nachmittags 5 Uhr Predigt in Westerhede.

Aufruf

zur Siftung von Liebesgaben für die heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen.

Nach langer zum Teil qualvoller und erbehrungsreicher Kriegsgefangenschaft werden Deutschlands Heidenöhne in den kommenden Monaten zurückkehren. Was sie in vielen Fällen haben erdulden müssen an schlechter Behandlung, mangelhafter Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung, dem Spott und Hohn der feindlichen Bevölkerung ausgeübt, wir alle haben es erfahren durch die für uns wiederholten Notschreiben, die aus den Gefangenenlagern der Ententeländer zu uns herüberbrangen. Nur selten haben die Paterfamilien unserer Regierung eine Besserung dieser menschenwürdigen Behandlung durchzusetzen vermocht.

Bele der Heimkehrenden sind an Leib und Seele gebrochen, die meisten körperlich und geistlich fast mitgenommen, aber sie alle sind der festen Zuversicht, daß die Heimat, die ihnen so unendlich viel Dank schuldet, sie mit offenen, liebevollen Armen empfangen und alles versuchen wird, sie aufzurichten und ihre Not nach bestem Können zu lindern.

Und wie sehen sie ihre Heimat wieder! Ob haben sie sich in qualvoller Gefangenschaft getötet mit dem Gedanken, nach baldigem Frieden heimkehren zu können in ein frohes, freies, friedliches und glückliches Deutschland. — Nun sehen sie mit bitterer Enttäuschung, daß das Vaterland noch heute, lange nach Einstellung der Feindseligkeiten, schwer unter dem Druck der Feinde leidet.

Geshalb, Du deutsche Heimat, bezeuge Deine Dankbarkeit.

Den Heimkehrenden wollen wir versuchen, einen ähnlichen herzlichen Empfang zu bereiten, wie er in vielen Fällen dem zurückkehrenden Frontkämpfer bereit war, im Durchgangslager bietet sich hierzu die beste Gelegenheit.

Zum Schatz der Heimat vor anstehenden Krankheiten und Seuchen, sowie zur Regelung der Militärpapiere und Entschädigungs- bzw. Versorgungsansprüche müssen die Kriegsgefangenen 3 bis 4 Tage in Quarantäne bleiben. Wir wollen ihnen während dieser Zeit eine billige, schmackhafte Verpflegung bieten, gute Bekleidungs, Wäsche und Stiefel ausbügeln, ihnen saubere Unterkunft bereiten und mögliche Körperpflege angeben lassen. — Wir wollen versuchen, ihnen das beglückende Gefühl der Heimkehr zu erhalten, ihnen Gelegenheit geben, Theater, Kinos und Konzerte zu besuchen, in Lesesäle und Säle hiesigen sollen Tageszeitungen, illustrierte Zeitschriften, Bücher und Schreibmaterial ausgelegt werden. Um all dies zu verwirklichen, appellieren wir an die Mitarbeit der Heimat.

Alle fordern wir auf, sich an dem großen Dank werktätiger Liebe zu beteiligen.

Ihre Städte der Provinz Hannover, Oldenburgs und Braunschweigs, stiften uns Spielgeräte wie Fuß- und Korbball, Rodette, Hocky und andere mehr. Stiften Liebesgaben wie Zigaretten, Zigaretten, Tabak, Schnupftabak, Pfeifen, Solentücher, Taschentücher, Taschentücher, Stühle und was ihr sonst geben könnt.

Ihre Fabrikanten, gebt uns von Euern Erzeugnissen, soweit wir sie als Liebesgaben verwerten können.

Ihre Wohlhabenden und Befähigten, stiften oder leihet Violoncelle, Klavierinstrumente jeder Art (Grammophon mit Platten, Ziehharmonika, Mundharmonika, pp.) Noten.

Zeitschriften, Schreibmaterial, Briefpapier. Alle „Rote Kreuzverbände“ und Liebesgabenauschüsse,igentl. Eure Verbandsämter.

Alle Zeitungen und Zeitschriften werden um Ueberendung einer Anzahl Exemplare gebeten. Etwa 4000 Kriegesgefangene können gleichzeitig das Lager passieren, etwa 40 000 werden im Ganzen erwartet. — Der Zeitpunkt, an dem der Beginn der Lieferung erwünscht ist, wird noch bekanntgegeben.

Al, die ihr geben könnt, gebt, und sei es das Letzte. Ihr könnt Euch nicht dankbarer gegenüber Euren Selben, die in blutigen Kämpfe für Euch gekämpft und in Gefangenschaft gelitten haben. erwiesen.

Gebt Geld, wer keine Liebesgaben geben kann, zum Ankauf solcher. Geld ist zu senden an das Bankhaus J. H. Gumpel, Hannover, Schillerstraße 23 unter dem Titel „Liebesgaben für Durchgangslager Hannover“.

Nach Auflösung des Durchgangslagers werden die vorhandenen Bestände gewöhnlichen guten Zwecken zur Verfügung gestellt.

Der Kommandant des Durchgangslagers für heimkehrende Deutsche Kriegsgefangene, Hunke (Lager), Lüneburgerheide.

Vorstehender Anruf wird genehmigt: Hannover, den 23. Februar 1919. Generalkommando 10. Armekorps.

Abt. 1c. B. Nr. 805 G. Der kommandierende General: gez. Schmidt von Knobelsdorf.

Für den Zentrals. Rat: gez. Pförner.

Höhere Bürgerichule zu Westerstede.

Die Vorprüfung der angemeldeten Schüler und Schülerinnen findet am Montag, d. 3. März, statt. Beginn der Prüfung 8 Uhr.

Es wird hiermit auf die neueren Bestimmungen, betr. Aufnahme von Schülern in höhere Schulen (Gesetzblatt Nr. 39, Littmann, Oldenburg) hingewiesen. v. Römer.

Aufforderung.

Schlichtungsausschuß Oldenburg 1 u. 2. Sämtliche Verbände und Organisationen werden hierdurch aufgefordert, für ihre Berufsgruppe Vorschlagslisten der unabhängigen Mitglieder, für die bei den Schlichtungsausschuß Oldenburg 1 und 2 stattfindenden Verhandlungen einzureichen.

Der Vorsitzende: Brehme.

Unterricht für Kriegsteilnehmer.

Die Vorträge beginnen wieder am nächsten Dienstag um 4 Uhr. Heinen.

Kartoffel-Abnahme

auf Station Westerstede am Mittwoch den 5. März, von morgens 8 bis 12 Uhr.

Da die Not in den Städten groß ist, bitte ich doch möglichst anzuliefern. Schmale.

Bete.

Kartoffelabnahme. Zwischenachn. Da in nächster Woche unbedingt Kartoffeln verladen werden müssen, bitte ich um umgehende Anmeldung.

Erster Abnahmetag Donnerstag den 6. März. L. Kullmann.

Zu kaufen gesucht 3—400 Pfund gutes

Bierdehen.

R. Janßen, Zwischenachn. Kleiner Landwirt sucht auf sofort oder später zuverlässige, erfahrene

Haushälterin

Angebete unter G. M. erbeten. Landesarbeitsnachweis Westerstede i. O. Langestr. 38.

Osterscheps.

Gefucht zu Ostern oder Mal ein Bechtung. Fr. Henkensiefken, Schmiedemeister.

Holz-Verkauf

Zwischenachn. Der Ritter G. D. Rübelsmanns, Sankthorst läßt am

Sonntag den 8. März, nachm. 2 Uhr anf.,

120 Haufen

geschlagene Tannen

zu Sparren, Räheln und Baumstäben geeignet. öffentlich meistbietend verlaufen, wozu Kaufinteressenten sich in Theilens's Wirtshaus versammeln wollen.

J. H. Hinrichs. Ein junger Mann sucht zum 1. April oder 1. Mai

Stellung

in einer kleinen oder mittelgroßen Landwirtschaft bei Familienanschluß und Gehalt. Arbeitsnachweis des Amtsverband. Varek i. O.

Stacheldraht

eng besetzt, empfiehlt Herrn. Kramer, Bokel. Zu verkaufen eine Mitte März kalbende

Kuh.

A. v. Busch, Garzholt. Zu verkaufen eine junge belegte

Ziege.

Dr. Delsjens, Westerstede.

Westerstede. Zu belegen 17 000 Mart

und 5 000 Mart

zum 1. Mai d. J. oder später. Ditto Feenhan, Rechnungsf.

Verfugungshaber suche ich zum 1. April eine

Wohnung

in Westerstede. Ellenferdammerfel. Gorantzka, Sollennehmer.

Verkaufe meinen eingetragenen kleinen Minifriedländer

Borker Hund Nr. 368

Der Rüde ist 12 5/8. 18. geb., sehr schön gebaut, Farbe braunweiß mit schmalen Stiefelflecken. Die jagdlichen Anlagen sind hervorragend und ohne Antugenden.

Herrn. Jaspers, Finkenloft. Ein schmerz

Zugochie

zu verkaufen. Johann Feerichs, Nordloh.

Zu verkaufen ein 4jähriger

Zugochie.

Frau Ww. Friedrich Geddes, Tange (St. England), Post Varfel.

Süd. Edwecht. Gebe

Fuder- und Wagonweise ab. G. Hanken.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

Kinderschuhe

für 1 1/2jähr. und 4jähr. Kinder. Frau Hobbs, Bahnweg.

Apparat zur Verhütung der lästigen Folgen des

Bettmäßen.

Alter und Beschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch

Werkzeug-Verein G. Zwerng, München 172 W. Neureuthstr. 13

Lumpen, alte Strümpfe, Karin- u. Hasenfelle

zahlte erhöhte Preise. Julius Hoffmann.

Pumpen

und Tränkenlagen liefert

Julius Mayer.

Küchenschürzen blauweiß gewaschene und gestreifte dankte Müller; für häßliche Ware geschickt wie ein Stck 6,75 Mk. extra weiß o. Stck 8,00, 9,00 mit Träger a Stck 9,00, 10,00 verjendet pr. Nachn., so lange

Kaufe

Bruteier von weißen Gänßen. Ferd. Weiser, Zwischenachn.

Bei mir ist ein Portemonnaie mit Inhalt liegen geblieben. Rich. Müller.

la. Zinkwaren

in großer Auswahl vorrätig. Richard Müller

100 Mt. Belohnung.

Wer mir den Ueberhaber des über mich verbreiteten Gerüchtes oder jemand, der das Gerücht weiterverbreitet, so sachlich macht, daß ich ihn gerichtlich belangen, erhalt obige Belohnung. Dietr. Müller, Toersholt.

Damen-Blusen

in Selbe, dunklen Stoffen, Waschstoffen, weißen Stoffen, feiner: einige fertige Kostüme, Damenmäntel, Kleiderücke

empfiehlt sehr preiswert H. G. Meinen.

Klauhörn.

Den Kohlhörnen hiermit zur Nachricht, daß ich auf meine sämtlichen Ländereien Fuhangel gelegt habe. Dietr. Hienen.

Aperberg

Auf die nächste Woche ein- treffende Ladung

Thomasmehl

nehme ich noch Bestellungen entgegen. E. Vohlken.

Stutbuchstute

hat zu verkaufen H. Steen, Südgeorgesehn.

Roggenstroh

liest prompt G. Nolte, Wildeshausen, Fernruf 35.

Zutterelmeidemaschinen

mit und ohne Kettenzug, Kartoffelquetscher, Misch-Mel sind in allen Größen vorrätig.

Rich. Müller.

Bokel.

Kaufe Geflügel

aller Art und solche für Land- kühner

6,25 Mark für Rosschühner

7 Mark pro Pfund Lebendgewicht Fritz Achtenmann.

Beschädigte Kriegsteilnehmer von Agnischeln u. Umgeb. versammeln sich am Sonntag den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, in Pontows Gasthof

zweits Gründung

eines Vereins. Die Einberseer.

Eier-Verkaufsgenossen-

schaft Wietelstede. Wir eruchen unsere Genossen und Lieferanten dringend, sämt- liche verfügbaren Eier wieder regelmäßig an unsere Sammel- stellen abzuliefern. Näheres da- selbst zu erfahren. Der Vorstand.

Zwischenahn.

Neu eingetroffen: Grasmüger, Doppelradhaden, Einradhaden.

Gerh. Sandstede.

Wer gibt

einem Imker für seine hungere- den Bienen etwas Zucker? Jedes Quantum, auch das kleinste, ist mir willkommen. Zu jeder Gegenleistung bin ich gern bereit. Berh. Eilers, Imker.

Schmierseife

ist wieder eingetroffen. Heine. Deelen.

Arbeits-Kommando

Westerloh. Am Montag den 3. März, nachm. 6 Uhr,

Versammlung

in Buhrs Gasthof zu Westerlo. 1) Rechnungsablage, 2) Ver- wendung der Ueberchüsse. C. Stindt.

Landw. Bezugs-Genossenschaft

Linswege. Am Sonnabend den 1. März, nachm. von 4 Uhr an, Ausgabe von

Seradella

im Hause des Geschäftsführers. Bestellungen von Kaltmagazin und 40% Kalt werden noch bis zum 5. März entgegengenommen. Der Vorstand.

Klottschiesser - Verein

Längebrügge. Am Sonnabend den 1. März, um 8 Uhr,

Versammlung

in Kellers Gasthof. Insbesondere werden die jun- gen Damen von hier um ihr Er- scheinen gebeten, zwecks Bespre- chung über Gesellschaftsabend usw. Um zahlreiches Erscheinen bitte! der Vorstand.

Radl. Verein „Bandenlauf“

Elmendor. Sonnabend den 1. März, abends 8 1/2 Uhr,

Versammlung

Um rege Beteiligung bitte! Der Vorstand.

Edwecht.

Garten- und Feldsämereien bewährte, zuverlässige Sorten der Firma Ernst & von Spreckelsen Hamburg, empfiehlt

M. J. Snoek

Dem Fahrmann Johann Seane hier, der morgen (1. März) sein 25jähr. Jubiläum als Fahrmann bei der Firma Takenberg'sern kann, die herz- lich willkommen!

Meinere gute Freunde und Bekannte. Bereln beschädigte Kriegsteilnehmer Edwecht. Am Sonntag den 2. März, nachm. 5 Uhr,

Versammlung

in Mügge's Gasthof. Alle beschädigten Kriegsteil- nehmer, besonders die Rentene- empfangen, werden dringend ge- beten, zwecks Wahrung ihrer Interessen zu erscheinen und dem Verein beizutreten. Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Klub

Edwecht. Am Mittwoch den 5. März, nachm. pünktlich 8 Uhr,

Versammlung

in Mügge's Gasthof. Tagesordnung. 1. Vortrag des Herrn Winter- schmidts direktors Helms über die Aufgaben der Landwirt- schaft nach dem Kriege; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Umtausch der Bibliothek- Bücher; 4. Berichtbegeben. Um zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern und Damen, wird dringend ersucht. Der Vorstand

Landwirtschaftlicher Klub

Dholt. Am Sonntag den 9. März, nachm. 5 1/2 Uhr,

Versammlung

in Matz's Gasthof. 1) Besprechung über die Steu- lungnahme zum Landbund, 2) Berichtfassung über die Verwendung der landwirt- schaftlichen Maschinen, 3) Berichtbegeben. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Auch Nichtmitglieder und Damen sind willkommen. Der Vorstand.

Soziald. Wahl-Verein

Augustfehn u. Umgeb. Sonntag den 2. März, nachm. 5 Uhr,

Mitglieder-

Versammlung in Heykne's Gasthof. Wegen der wichtigen Tages- ordnung ist das Erscheinen sämt- licher Mitglieder erforderlich. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Kloostschleher-Verein

Botel-Augustfehn. Am Sonntag den 9. März nachm. 2 Uhr anf.,

Großes

Wettboßeln. Verheiratete gegen Unverheiratete. Hierzu laden freundl. ein der Vorstand. Fritz Mank.



Dem Fahrmann Johann Seane hier, der morgen (1. März) sein 25jähr. Jubiläum als Fahrmann bei der Firma Takenberg'sern kann, die herz- lich willkommen!

Meinere gute Freunde und Bekannte. Bereln beschädigte Kriegsteilnehmer Edwecht.

Am Sonntag den 2. März, nachm. 5 Uhr,

Versammlung

in Mügge's Gasthof. Alle beschädigten Kriegsteil- nehmer, besonders die Rentene- empfangen, werden dringend ge- beten, zwecks Wahrung ihrer Interessen zu erscheinen und dem Verein beizutreten. Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Klub

Edwecht. Am Mittwoch den 5. März, nachm. pünktlich 8 Uhr,

Versammlung

in Mügge's Gasthof. Tagesordnung. 1. Vortrag des Herrn Winter- schmidts direktors Helms über die Aufgaben der Landwirt- schaft nach dem Kriege; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Umtausch der Bibliothek- Bücher; 4. Berichtbegeben. Um zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern und Damen, wird dringend ersucht. Der Vorstand

Landwirtschaftlicher Klub

Dholt. Am Sonntag den 9. März, nachm. 5 1/2 Uhr,

Versammlung

in Matz's Gasthof. 1) Besprechung über die Steu- lungnahme zum Landbund, 2) Berichtfassung über die Verwendung der landwirt- schaftlichen Maschinen, 3) Berichtbegeben. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Auch Nichtmitglieder und Damen sind willkommen. Der Vorstand.

Soziald. Wahl-Verein

Augustfehn u. Umgeb. Sonntag den 2. März, nachm. 5 Uhr,

Mitglieder-

Versammlung in Heykne's Gasthof. Wegen der wichtigen Tages- ordnung ist das Erscheinen sämt- licher Mitglieder erforderlich. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Kloostschleher-Verein

Botel-Augustfehn. Am Sonntag den 9. März nachm. 2 Uhr anf.,

Großes

Wettboßeln. Verheiratete gegen Unverheiratete. Hierzu laden freundl. ein der Vorstand. Fritz Mank.



Kaninchen-Züchter-Ver. Westerstede u. Umgegd

Montag den 3. März, abends
7 1/2 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokale (Ewalds Gasthaus).
Der Vorstand.

Golden. Trauringe

nur in massivem Golde,
beste fugelose Ausführung,
alle Weiten auf Lager.
Gravierung sofort kostenlos.

H. Längen,

Jahnen Nachf.,
Uhrmacher und Juwelier,
Westerstede, Bahngang.
Bahn zugelaufen. Frau Kies.

Frauen-Verein Apen.

Versammlung

am Montag, 3. März,
abends 8 Uhr,
in Behrens Gasthof

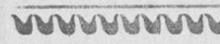
Kriegerheimältern-Verein Ortsgruppe Edewecht.

Am Mittwoch den 12. März,
nachm. 7 Uhr,

Hauptversammlung

in Mägges Gasthaus hier mit
folgender

- Tagesordnung:
1. Definitive Wahl des Vorstandes.
 2. Feststellung der Sühnungen.
 3. Beschlussfassung über Anmeldung in das Vereinsregist.
- Um zahlreiche Beteiligung bitten
die jetzige Vorstand.



Kloostschieber Verein Dänthorst.

Sonntag den 2. März

BALL

wogu freundlich einladen
der Vorstand,
Fr. Tzethen.



Kriegsbeschädigten-Verein Westerstede.

Die nächste
Monatsversammlung
des Vereins findet statt am
Sonntag den 9. März ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokale, W. Henken.
Der Vorstand legt voraus, daß
sämtliche Kameraden am ge-
nannten Tage sich einfinden.
Der Vorstand.



Jeddeloh 1.

Am Sonntag den 9. März

Tanzvergnügen.

Eintritt: Herren 2 Mk., Damen
1 Mk., wofür freier Tanz.
Hierzu ladet freundlich ein
J. D. Kreys.



Herren-Bekleidung

- Anzüge
- Soppen
- Baletots
- Gummimäntel
- Hosen
- Unterzeuge
- Westen
- Arbeitskleidung

Nur beste Qualitäten.

M. Schulmann,

Oldenburg,

38 Achternstr. Achternstr. 38.

General-Versammlung

der
Molkerei-Genossenschaft Westerstede
e. G. m. u. H.

am Sonnabend den 8. März, nachmittags 5 Uhr, in
Henkens Gasthaus.

- Tagesordnung:
- 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
 - 2) Revisionsbericht.
 - 3) Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 - 4) Beschlussfassung über Gewinnverteilung.
 - 5) Wahl zum Vorstand und Aufsichtsrat.
 - 6) Verschiedenes.
- Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer aus.
Molkerei-Genossenschaft Westerstede.
Lanje. Böhlje. Grimm.

General-Versammlung

der
Eier- u. Geflügel-Verwertungs-Genossenschaft
Ammerland e. G. m. b. H.

am Sonnabend den 8. März 1919, nachmittags 4 Uhr, in
Henkens Gasthof.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 3. Wahl von einem Mitgliede zum Vorstände und einem Mitgliede zum Aufsichtsrat.
 4. Verschiedenes.
- Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer aus.
Der Vorstand.
Lanje. Th. Ahlrichs. S. Steinfeld

Molkerei-Genossenschaft, e. G. m. u. H. Wiefelstede.

General-Versammlung

am Dienstag den 11. März 1919, nachmittags 4 Uhr, in
Lapkens Gasthaus

- Tagesordnung:
- 1) Jahresbericht und Rechnungsablage für 1918.
 - 2) Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 - 3) Verteilung des Restmittels.
 - 4) Bericht über die stattgefundene Revision.
 - 5) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
 - 6) Wahl von drei Mitgliedern zum Aufsichtsrat.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen im Kontor der Molkerei
zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.

Eier-Verkaufs-Genossenschaft, e. G. m. u. H. Wiefelstede.

General-Versammlung

am Dienstag den 11. März 1919, nachmittags 5 1/2 Uhr, in
Lapkens Gasthaus.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage für 1918.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Verwendung des Reingewinns.
 4. Bericht über die stattgefundene Revision.
 5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
 6. Wahl von 3 Mitgliedern zum Aufsichtsrat.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen im Kontor zur Einsicht
der Genossen aus.
Der Vorstand.

Versammlung

der Mitglieder der
deutschen demokratischen Partei

des Wahlbezirks Einswege,
Burgforde, Petersfeld, Garz-
holt,
am Sonntag, 2. März, nachm.
5 Uhr, in Hamjebiers Gast-
haus in Einswege zwecks Ver-
sprechung über die
Gemeinderatswahl
Die Vertrauensmänner.

Edewecht

Wieder eingetroffen:
Anzug- u. Hosen-
Stoffe,
Lodenstoffe
für Soppen und Mäntel
in extra schwerer Ware,
ferner:
Kleider- und Kokill-
stoffe.
H. Setje.

Gelöschter Kalk u. Dachpappe

ist wieder vorräthig.
Georg Wenken, Apen

Langebrügge.

Am Sonntag den 9. März

Ball

Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz
Es ladet freundlich ein
E. Keilers.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.
Am Sonntag den 2. März:

Großer Ball

Es ladet freundlich ein
With B. äsel.



Jeddeloh 1.

Zu dem am Sonntag den
2. März stattfindenden

Gesellschafts- abend

mit nachfolgendem

Ball

(Anfang 7 Uhr, Eintritt 2 Mk.,
wofür freier Tanz)
ladet freundlich ein
Gastwirt Witte.



Bokel.

Am Sonntag den 9. März:

Großer Ball

Anfang 6 Uhr.
Eintritt für Herren 1 50 Mk., für
Damen 1 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlich ein
Fritz Menke.

Opferwoche

zum Besten der Kriegsgefangenen aus der Gemeinde
Zwischenahn
vom 3. bis zum 8. März.

Die Sammlerinnen werden von Haus zu Haus gehen und
um Geld und Dauerwaren bitten.
Die Sammlung findet nur einmal statt.

**Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und
Zivilgefangenen,
Ortsgruppe für die Gemeinde Zwischenahn.**

Deutsche Volkspartei Ortsgruppe

Zwischenahn

Die Wählerinnen und Wähler der deutschen Volks-
partei werden zu einer
am Sonntag den 9. März, 4 Uhr nachmittags,
im Meyer'schen Saale stattfindenden

Versammlung

eingeladen. Ortsgruppe Zwischenahn.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.

Von Montag den 3. März an nehmen die bekanntesten
Sammelstellen wieder regelmäßig jeden Montag Eier an.
Ferner kann in der Molkerei täglich zu jeder Zeit abgeliefert
werden. Der Preis ist jetzt 30 Pfennig pro Stück. Da von
hier aus größere Mengen abgeliefert werden müssen, werden
die Hühnerhalter dringend gebeten, alle verfügbaren Eier den
Sammelstellen zuzuführen.
Der Vorstand.

Gasanstalt Westerstede.

Steinkohlenteer

kann jetzt abgegeben werden.

Hülstede.

Am Sonntag den 2. März:

Großer Fastnachts-Ball

Anfang 6 Uhr.
Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.
Hierzu ladet freundlich ein
G. Huntemann.



Westerstede
Spielplan

Spiel- plan

für Sonnabend den 1. März, abends 7 1/2 Uhr,
Sonntag den 2. März,
nachmittags 3 1/2 Uhr, — abends 7 1/2 Uhr.

Lebendig tot.

Schauspiel in 4 Akten.
Hauptdarsteller: Alwin Neuss.

Schnurzel in lallendem Verdacht

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarsteller: Schnurzel und Hansi Dege.

Probe auf Eheglück

Lustspiel.

Bei allen Vorstellungen Konzert.

Der Ammerländer

(Gesetzliches Nr. 5.)

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis des Vierteljahrs frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigenpreis: Die erste Zeile die erste Spalte (oder deren Raum) für Infertenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. — Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am selben Tage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. — Die Rückgabe unerlangt eingelaufener Briefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Annahmen-Bestellungen durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Preisnachschüsse der Ausgabe von Infertenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 51.

Westerstede, Sonnabend den 1. März 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Bayerns Schicksal.

Die furchtbare Erregung der letzten Tage hält den Landesratkongress in seinem Bann, der am Dienstag in der bayerischen Hofkapelle zusammengetreten ist. Er hat sich — vorläufig wenigstens — durchgeführt gegenüber der rechtmäßig gewählten Landesversammlung, die ganz nach russischem Vorbild mit ein paar Schüssen gesprengt wurde. Aber ob er, zumal nach Eisners gewaltsamen Tode, in stande sein wird, den Dingen ihren weiteren Lauf vorzuschreiben, ist noch eine ganz unsichere Frage. Wie der Born ein schlechter Ratgeber ist, läßt sich auch im Erregungszustande schwerlich ergründliche Arbeit verrichten. Natürlich, auf sein eigentliches Ziel, die Verankerung des Räteprinzips in der Verfassung, steuert der Kongress von vornherein mit aller Entschiedenheit los. Dazu ist er ja einberufen worden, und von Eisner hätte man erwarten können, daß er die Durchführung dieser Aufgabe übernommen hätte, wenn sie ihm von den Stützen seiner Macht angetragen worden wäre, obwohl er sich zunächst für die Landesversammlung erklärt hatte. Aber das geistige Haupt der Rätebewegung in Bayern ist gefallen, und der Eisnererlaß, der sich jetzt dort in den Vordergrund drängt, der russische Bolschewikenerbiger Levin, wird wohl kaum die Führung der Wahlen in die Hand bekommen. Jedenfalls, der erste Tag des Rätekongresses hat wohl äußerst bewegte Debatten gebracht, aber an Entscheidungen, die als Taten zu bemerken wären, ist es noch nicht gekommen. Es herrschte ein arges Durcheinander der Stimmungen und Meinungen, und ganz wie einst im Dezember der nach Berlin einberufene Senatsratkongress durch eine gewalttätig eingebrachte Deputation von Frontsoldaten um seine Haltung gedrängt wurde, so wurde jetzt der Münchener Kongress durch eine Spezialistenabordnung, die die Abweisung des Stadtkommandanten wegen gegenwärtiger Schandthaten verlangte, von seiner eigentlichen Tagesordnung abgelenkt. Man erlebte zunächst nur ein ziemlich wildes Durcheinander.

Inzwischen läßt aber die Reichsregierung keinen Zweifel daran, daß für sie das Räteprinzip nicht annehmbar ist. Weder im Reich, noch in den deutschen Gliedstaaten. Denn es steht mit den Grundgesetzen der Demokratie, auf die sie sich förmlich und feierlich verpflichtet hat, in schroffem Widerspruch, und wer trotzdem dieses mit jenem auf dem Kompromißwege zu verbinden sucht — wie es a. B. in Braunschweig eben versucht worden ist —, der wird damit wohl wohl Freunde erleben. Nun kommen die Bayern sich zwar sehr selbständig war, sie wollen sich ebensovornach nach Weimar richten, wie auf Ebert und Scheidemann hören. Aber ganz sicher fühlen sie sich doch nicht, und da sie die Führung mit den Wehrbetriebssozialisten nicht ganz aufgeben möchten, weil die Volksozialisten, auf der die Anhänger des Räteprinzips stehen, nicht doch gar zu schnell sein würde, so sieht man der radikal-revolutionären Energie doch einige Schranken gezogen, die sich nicht so leicht überschreiten lassen. Die Reichsregierung kann, wenn es sein muß, rasch zugreifen, wie sie es jetzt wieder gegenüber der neuen Unruhbewegung in und um Halle zu tun gedenkt, sie kann aber, wo es länger erscheint, auch ruhig abwarten und eine Bewegung, die von vornherein zum Absterben verurteilt ist, in sich selbst zusammenfallen lassen. Wir vermuten, daß sie, was Bayern betrifft, den zweiten Weg vorziehen wird.

Warnung an Preußen!

Keine Einmischung in bayerische Verhältnisse.

Die Münchener bürgerlichen Zeitungen, die seit Mittwoch wieder unter Vorzeichen erscheinen, bringen einen Aufruf des Zentralrates „An Preußen!“, in dem es u. a. heißt: „Was auch die nächsten Tage in München bringen mögen, keine Reichsinterventionsgesetze! Keine eisernen Divisionen! Wage niemand, das bayerische Meisterrrecht anzutasten; Deutschland und das Reich können darüber in Trümmer gehen!“

Die bayerischen Abgeordneten zur Nationalversammlung aller Parteienrichtungen verständlichen eine gemeinsame Erklärung, in der scharf Stellung gegen jede Art von Diktatur genommen, und gegen die Vergewaltigung des Volkes durch Kommunisten und Spartakisten Einspruch erhoben wird. Die Soldaten insbesondere werden aufgefordert, sich auf dem Boden der Gerechtigkeit aufzumachen.

Die Generalfreikörperbewegung breitet sich inzwischen weiter aus. In Freiburg i. B. wurde der Generalfreikörper als Protest gegen die gegenrevolutionären Vorgänge in München erklärt. — In Württemberg hat der NSRat den Weigerungszustand erklärt. In Württemberg hat der Landesauschuss der NSRäte wegen der weitgehenden Forderungen der Spartakisten den Proteststreik abgelehnt. Im Lande ist nach wie vor alles ruhig.

Eisners Beisetzung.

Ganz Bayern war von Zerknirschung über den Tod Eisners befallen worden, der am Mittwoch vormittag bestattet wurde. Im ganzen Lande erst die Arbeit, und in München war bis mittags 2 Uhr kein der Straßen-

bahnverkehr eingestellt. Alle öffentlichen Gebäude hatten Halbtag rot und schwarz geklagt. In Halle nahmen an der Trauerfeier teil. Am Grab stand Eisners Freund Landauer.

Deutsch-Osterreichs Erzeugungskraft.

Eine Übersicht zu den begonnenen Anschließungsverhandlungen.

Der deutsch-österreichische Staatssekretär des Außern, Dr. Otto Bauer, wolle seit einigen Tagen in Deutschland. Er hatte bereits in Weimar Besprechungen mit Ebert und Scheidemann und hat sich dann von Weimar nach Berlin begeben, um dort mit dem Reichsminister des Außern Grafen Brockdorff-Rantzau die Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Osterreichs an das Deutsche Reich fortzusetzen.

Bevölkerung, Berufsgliederung und Produktion.

In der Hauptsache sind sich die beiderseitigen Parteien einig: Die Vereinigung der bisher durch die Grenzspalte getrennten deutschen Brüder ist drücken und haben eine Herzenssache, über die es keine Zweifel mehr gibt. Aber die so heiß gewünschte Vereinigung muß auch auf gesunder Grundlage stehen — der wirtschaftliche Ausgleich muß dem idealen Bunde Lebenskraft und Maßstab geben. Und da sind die eben bekannt gewordenen Angaben der Wiener Senats- und Gemeinderäte über jegliche Erzeugungsmöglichkeit und über künftige Entwicklungsverhältnisse Deutsch-Osterreichs von hohem Interesse.

In das Gebiet Deutsch-Osterreichs wurden alle Gerichtsbezirke mit rein deutscher oder zumind. über 50 % deutschsprachiger Bevölkerung einbezogen. Danach stellt sich die Bevölkerungsziffer Deutsch-Osterreichs auf mehr als 9 700 000 Einwohner, von denen 4 700 000 männlichen und 4 900 000 weiblichen Geschlechts sind. Im Vergleich



mit dem früheren Gesamt-Osterreich entfallen auf Deutsch-Osterreich allein von etwa 14 Millionen Land- und Forstwirtschaft 8 Millionen, von fast 8 Millionen Angehörigen der Industrie und des Gewerbes fast 4 Millionen, von 3 Millionen Angehörigen des Handels und Verkehrs mehr als anderthalb Millionen, von 3 Millionen Menschen, die im öffentlichen Dienst stehen oder freien Berufen angehören, wieder anderthalb Millionen. Berücksichtigt man die meisten Angehörigen zählt also in Deutsch-Osterreich die Berufsfläche der Industrie und des Gewerbes. Von der Gesamtfläche von fast 12 Millionen hektaren Land sind fast 8 Millionen hektaren Acker, 1,8 Millionen hektaren Wiesen, 1,6 Millionen hektaren Gärten und Alven (zusammen fast 6 Millionen landwirtschaftlich genutzbare Flächen); dazu kommen mehr als 100 000 hektaren Gärten, mehr als 50 000 hektaren Weingärten, mehr als 4 Millionen hektaren Wäldungen und mehr als 22 000 hektaren Seen, Sümpfe und Teiche; der Rest von fast 1 Million hektaren ist unproduktives Gebiet.

Vor dem Kriege erzeugte Deutsch-Osterreich mehr als 4 Millionen Zentner Weizen, rund 10 Millionen Zentner Roggen, mehr als 4 Millionen Zentner Gerste und mehr als 8 Millionen Zentner Hafer. Rechnet man von den rund 14 Millionen Zentnern, die die Weizen- und Roggenzucht im Jahre 1913 ergab, 15 % Ausfall und Viehfutter sowie 30 % Futtermehl und Meie ab, so bleiben 8 Millionen Zentner Mehl. Die jetzt an den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge von 200 Gramm Mehl erfordert 7 Millionen Zentner, also um eine Million Zentner weniger als Deutsch-Osterreich allein erzeugen kann. Wenn die Kopfnote erhöht werden sollte, würde Deutsch-Osterreich mindestens 2 Millionen Zentner Mehl mehr brauchen, als es selbst hervorbringen kann. Die Kartoffelenergie betrug 1913 nur 25,5 Millionen Zentner, die Zuckerelemente lieferte sich auf 10,7 Millionen Zentner, die Weizenanteile auf 1,14 Millionen Zentner, die Kopfnote auf fast 27 000 Zentner. Auf dem Gebiete der Brauereiproduktion fand Deutsch-Osterreich mit 253 Millionen Doppelzentnern weit vor den nichtdeutschen Gebieten Gesamt-Osterreichs; dagegen förderte es 1913 bloß

13 Millionen Zentner Steinkohle. Die Speisefabrikproduktion beträgt normal 1,2 Millionen Doppelzentner jährlich. Ferner erzeugte das Land etwa 200 000 Hektoliter Brauereierzeugnis und mehr als 10 Millionen Hektoliter Bier. Die Zuckerezeugung Deutsch-Osterreichs stellt sich nur dann günstig, wenn man Deutsch-Osterreich mit-rechnet. Auch auf andern Gebieten würde sich das wirtschaftliche Bild sehr stark verändern, wenn Deutsch-Osterreich aus der deutschen Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollte.
Dr. S.

Die Lage im Industriegebiet.

Neuer Umsturz in Düsseldorf.

Essen, 28. Februar.

Die Spartakisten im Industriegebiet geben ihre Sache noch nicht verloren. Die Regierungstruppen haben ihren Vormarsch sorgfältig, sind aber in einer äußeren Linie stehen geblieben, von wo aus die Belagerung aller wichtigen Punkte in Angriff genommen werden kann. Diesen Umständen haben sich die Düsseldorfer Spartakisten zumute gemacht. Der aus Unabhängigen und Spartakisten bestehende Arbeiterrat hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, die Wiederernahme des Generalfreikörpers abzulehnen. Daraufhin ist dieser Arbeiterrat von radikalen Elementen der Spartakisten und Arbeitsozialisten gestürzt worden. Die Unabhängigen, die Mitglieder des bisherigen Volksgenrates waren, sind in sogenannter Sicherheitskommission genommen worden. Der neue Volksgenrat soll den Generalfreikörper mit aller Stärke durchführen.

Die Empörung der Arbeiterschaft, die auf diese Weise zu weiteren Feiern gezeugen werden soll, ist ungeheuer. Die Regierungstruppen werden nunmehr erneut in Marsch gesetzt, um mit allen Mitteln für Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen. Mit Genehmigung der NSRäte und der Regierung ist beschlossene worden, eine Volkswehr für das ganze Industriegebiet zu schaffen.

Abnahme des Streiks.

In den meisten Reichsteilen des Industriegebietes ist die Arbeit fast in vollen Umfang wieder aufgenommen worden. Der durch den Ausbruch der Bergarbeiter angelegte Schaden ist vorläufig gar nicht abzusehen. Ungefährte Millionen sind den Arbeitern durch den Lohnausfall und den Bech durch die sinnlosen Bestrafungen an den Wertanlagen und die Stilllegung der Betriebe verloren gegangen. Schwere Folgen hat der Streik insbesondere auch für die Gemeinden, die in ihrer Gas- und Elektrizitätsversorgung von den Betrieben abhängig sind.

Einführung der Entschaffung.

In Hamburg hatte der NSRat sich bereit gefunden, die Bedingungen des mühseligen Abkommens zu erfüllen. Als jedoch bekannt wurde, daß die Division Berthelberg vor Hamburg steht, um den Kampf sofort zu beginnen, falls die Bedingungen nicht erfüllt werden, ist die Anordnung zur Entschaffung der Arbeiter sofort wieder rückgängig gemacht worden. Es befinden sich einige tausend bewaffnete Arbeiter in der Stadt. Zu der Umgebung wurden Bahndämme und Brücken besetzt. Bei Seiten wurden Schützengräben ausgehoben.

Truppensendung nach Halle.

Generalfreikörper in Leipzig und Erfurt.

Zur Wiederherstellung der Ordnung in Halle a. S. und im mitteldeutschen Bergwerksrevier sind dort Regierungstruppen eingetroffen, die den Auftrag haben, allen Ausschreitungen schonungslos entgegenzutreten und für die Entschaffung der Spartakisten zu sorgen. Inzwischen hat die Bürgerwehr Halle zur Selbsthilfe gegriffen.

Die Telegraphen- und Fernsprechanlagen, die übrigen Behörden und auch die Ärzte haben zum Protest gegen den spartakistischen Eisenbahnerstreik ihre Tätigkeit eingestellt.

Während die begründete Hoffnung besteht, daß die Regierung in Halle die Deregung befallen und wieder geordnete Zustände schaffen wird, breitet sich der Streik weiter aus. In einem Beschluß des Leipziger NSRates wird den Arbeitern der politische Wahlfreikörper zur Unterstützung der Beschüsse der Hallenser Bezirkskonferenz empfohlen. Zugleich wird bekannt, daß die Arbeiterschaft Erfurts in den Generalfreikörper eingetreten ist.

Der Zugverkehr Berlin-Weimar unterbrochen.

Halle, 28. Februar.

Der Zugverkehr mit Weimar ist auch noch heute unterbrochen. Der Kurier der Regierung, der gestern abend Berlin verlassen hat, ist bis jetzt noch nicht in Weimar eingetroffen. Mehr als fraglich ist es, ob heute der Verkehr Weimar-Berlin über Leipzig aufrecht erhalten werden kann.

Der Parlamentszug ist heute nicht nach Weimar durchgekommen, sondern in Leipzig angehalten worden.

40 Millionen kostet Spartakus der Reichshauptstadt. In Schäden aller Art, die bei den spartakistischen Unruhen in Berlin angerichtet wurden, sind bisher über 4000 Fälle angemeldet worden. Die beantragten Ersatzforderungen belaufen sich bereits auf weit über 40 Millionen Mark, und täglich laufen neue Anmeldungen aus allen Stadtteilen ein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 25. Februar 1919.
Die Kommandantur Soltau teilt mit, daß dortige russische Kriegsgefangene von ihren hiesigen früheren Arbeitgebern mit Schinken, Speck, Butter und dergleichen beschenkt würden. Ich habe gebeten, diese dem Ausfuhrverbot unterliegenden Sachen in Zukunft dem Kommandantenverbande Soltau zur Beschlagnahme zu überweisen. Ferner werden die Absender festgesetzt und ich werde diese erbärmlichen Personen öffentlich brandmarken und strafrechtlich verfolgen.
Münzbrod.

Zur Abnahme von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten finden folgende Termine statt:

- 1) für die Gemeinde **Zwischenahn** am Dienstag den 4. März beim Bahnhof Ebnedat, morgens von 10-11 Uhr für Kistrup, Elmendorf und Helle, von 3-4 Uhr für Wschhausen-Ragshausen, von 4-5 Uhr für den Rest der Gemeinde. — Säckeaussgabe am Montag den 3. März, morgens von 9-10 Uhr, bei Herrn Kruse-Zwischenahn.
 - 2) für die Gemeinde **Ebnedat** am Freitag den 7. März beim Bahnhof Ebnedat, morgens von 10-11 Uhr für Westerheps und Oheheps, von 11-12 Uhr für Tiedeloh 1 und 2 und von 12-2 Uhr für den Rest der Gemeinde. — Säckeaussgabe am Mittwoch den 5. März, nachm. von 4-5 Uhr, bei Herrn Mägge-Ebnedat.
 - 3) für die Gemeinde **Apen** am Freitag den 14. März bei Böhlje's Mühle in Hengshorde, vormittags von 9 1/2-11 Uhr für Godensholt, Nordloh und Tange, von 11-12 Uhr für Auguftehn und Bofel und von 12-1 Uhr für den Rest der Gemeinde. — Säckeaussgabe am Mittwoch den 12. März, nachm. von 3-4 Uhr, bei Herrn D. Eilers Apen.
- In diesen Terminen muß reiflos abgeliefert werden. Bezahlt wird der Höchstpreis.

**Wallrichs.
Wettermann.**



Kriegerverein Auguftehn-Bokel.

Begrüßungs-Feier

für die heimgekehrten Krieger der Schlacht Auguftehn und Bokel

am Sonntag den 2. März

im Saale des Gastwirts Meiners in Bokel:

**Konzert,
Aufführungen u. Vorträge**

mit nachfolgendem

BALL

Anfang pünktlich 7 Uhr. Eintritt frei.

Zu dieser Feier werden sämtliche Kriegsteilnehmer und Kameraden mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Holz - Verkauf.

Apen. Der Bauunternehmer **Gerrh. Jies** in Westerstede läßt am **Montag d. 3. März,** nachmittags 3 Uhr, von dem von ihm angekauften Diebs'igen Lannenbestande an der Chaussee Apen-Godensholt

30 Kauf. Tannen,

passend zu Sparren, Röheln und Brennholz, öffentlich meistbietend durch mich verkauft. Liebhaber wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln.

Janzon, Aukt.

Grundstücks-Verkauf

Apen. Zweiter Termin zum Verkaufe der der Ehefrau **Schmidt** geb. Frühling in Bokel gehörenden

Ländereien

(Bittig) welche zum Teil noch einen guten Torfisch enthalten, zur Größe von etwa 24 Sch.S., ist angelegt auf

Freitag den 7. März, nachm. 3 Uhr, in **Renke's** Gasthof in Bokel. Falls in diesem Termin annehmbar geboten wird, soll auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Janssen, Aukt.

Stuhlische

aus Holzfournier, große Sorte, ist wieder auf Lager.

J. Bücking,

Unter meiner Nachweisung ist eine Anzahl März zum dritten Male lammdende

Ziege

zu verkaufen. Ferner suche 1 bis 2000 Pfund

Heu

zu kaufen. **Soß. Braje, Süßstede**

Apen. Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwochs.

F. B. Lamken. Holz-Verkauf.

Barel. Der Holzhändler **Wilhelm Logemann** in **Witzhüden** läßt am

Freitag d. 7. März,

pünktlich 1 Uhr anf., an Ort und Stelle

ca. 500 Nrn. Kiefern- und Fichtenholz,

Röhelstangen, Röhelstämme, Baumstämme, Bindebäume, Gerüststangen u. Sparren, öffentlich meistbietend auf Jagungsfuß verkauft. Käufer versammeln sich um 12 1/2 Uhr bei der Almsee-Mühle. **Karl Wehlauf, Auktionator.**

Kaufe ständig **Hühner** aller Art, solche pro Pfund **6 Mark.**

Raffehühner

pro Pfund **7 Mark.** **Zwischenahn. Ferd. Wefer,**

Hühnerhaus.

Wilh. Ehlers, Halsbek, Habe noch mehrere 1000 Pfund gute

Speise-Stedrüben

zu verkaufen. **Rüdebusch, Halsbek.**

Strohmehl,

Ich verkaufe **100 Pfund 30 Mark** **H. Dymstede, Westerstede.**

Pferde-Verkauf in Neuenburg.

Neuenburg. Wilh. Busch in Steinhäufen läßt am **Montag den 3. März,** morgens 9 Uhr beginnend, bei **Gastwirt Joh. Mühlmann** hierseßst



15 bis 20 Pferde schweren und leichten Schlages. — darunter egale Gespanne, — öffentlich meistbietend unter voller Garantie verkaufen. Es können auch Pferde eingetauscht werden.

Möhlmann, Auktionator.

Dentist Schmidt

Oldenburg. Gottorfstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236. **Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkünde.** Sprechstunden: 9-11 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Samen

in bekannter guter Qualität empfiehlt zu amtlichen Preisen **Aug. Lamken, Baumschulen, Gieselhorst, Fernruf 232.**

Howiek.

Am Sonntag den 2. März **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **H. Bruns.**

Am Sonntag den 2. März:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. — Anfang 5 Uhr. Musik von der Artillerie-Kapelle Oldenburg. Es ladet freundlichst ein

Westerstede. J. H. Buhr Ww.

Hollwege.

Grosser Ball

Anfang 5 Uhr nachm. Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet freundlichst ein **Karl Heinemann.**

Der Traum in Feindesland.

Roman von **Julius Ewaldthal.**

57 (Nachdruck verboten.)
Und eine große Sehnsucht faßte sie an, unbewußt, unheimlich, die Sehnsucht nach der Heimat, nicht nach Roggenhufen, nicht nach Witan, nur nach dem Land, dem grünen, weiten Land, wo man ihre Sprache sprach, und die Menschen anders, so ganz anders waren als hier. Und plötzlich warf sie die graulichen Worte in die Stille: „Ich werde England verlassen!“
Der Oberst fuhr empör.
„Wie, Marianne? Sie wollen — —?“
„Dringen Sie nicht in mich, Schwager! Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir. Aber ich... ich kann nicht mehr. Ich will nach Deutschland fahren!“
„Nach Deutschland? Marianne? Haben Sie auch bedacht, daß Sie ein anderes Deutschland finden werden, als Sie verlassen, ein vom Kriege bedrücktes, ein unter der Hölle der Zeit schwer seufzendes, aus Millionen Wunden blutendes Deutschland?“
„Vielleicht, Schwager, vielleicht ist es wirklich so, wie hier die Blätter schreiben. Aber ich will deutsche Menschen um mich sehen, die beimeligen Frauentheaterhäuser am Bregel und am Remelstrom schauen und tauschend aus aller Munde meine Sprache klingen und widerlingen hören.“
„Marianne!“ — Eine fremde, früher kaum gefasste Wärme lag auf diesem Wort. „Marianne, lassen Sie nicht vornehmlich Ihre Entschlüsse! Denken Sie daran, daß uns beiden das Schicksal über mitgespielt hat! Wollen Sie mir nicht helfen, die Zukunft neu aufzubauen?“
Sie sah ihn mit seltsam gemieteten Augen an. Das lang... Ja, wie lang das nur?... Sie lauschte, als vernähme sie ferner Klagen Sang.
„Marianne! Ich wollte das, was sich mir jetzt auf die Lippen drängt, noch in meiner Brust verschließen, bis der Tag nahte, an dem vielleicht auch Ihre Wünsche den meinen entgegenriefen. Wir haben beide durch das Trauen des Krieges unendlich viel verloren. Ich weiß

nicht, wer von uns beiden schwerer zu tragen hat, ich, aus dessen Heim die Gattin gerissen ward, oder Sie, der das Schicksal Schwäger und Bruder raubte. Glauben Sie mir: Ich fühle widerlich und aufrichtig mit Ihnen! Ich teile buchstäblich Ihren Schmerz! Ich habe Mittel in des Wortes Heister Deutung; denn ich liebe mit Ihnen. Es ist einfa in uns, einfa in uns geworden: Wollen, müssen wir beiden Einsamen uns da nicht fester aufschließen gegen die Tüden des Schicksals, sollen wir uns nicht viel lieber die Hände reichen und mit einem Blick voll Tränen und voll Hoffnung zugleich den Weg gemeinsam beschreiten, der noch vor uns liegt? Was soll ich beginnen, wenn auch Sie das Haus verlassen? Was soll aus den Kindern werden? Ist Ihnen nicht ein heiliges Vermächtnis Hildegards gerade in den Kindern geworden? Sie wissen, wie sehr sie an Ihnen hängen!“
„Burdurnde Rote überzog ihre Stirne. Sie schlug die Augen nieder und hob wie abwehrend die Hand.“
„Ich weiß, Marianne, daß Sie dies Land, die Menschen hier nicht lieben. Ich bin unabhängig genug, Ihren Wünschen Rechnung tragen zu können. Ein Wort von Ihnen, und wir werden den einfa-gemeinsamen Weg in Ihre Heimat drüben wandern...“
Er ward durch das Bochen des alten Dieners unterbrochen. Der Viscont zog die Stirn in Falten.
„Was gibt es?“
Der Graf und aber schritt nicht auf ihn, sondern auf Marianne zu und reichte ihr auf silberner Platte die Karte Apterlees.
„Der Herr bittet um Entschuldigung wegen der Störung zu so ungewöhnlicher Stunde. Aber die Ungelegenheit, in der er das gnädige Fräulein zu sprechen wünsche dürfte kein Eindringen rechtfertigen.“
Marianne sah unschlüssig abwechselnd auf die Karte und ihren Schwager. Der Viscont erhob sich.
„Ich will nicht im Wege stehen, Marianne. Ich hatte ohnedies die Absicht, heute noch ein Entschieden den „Arms and Navy“ aufzusuchen. Ich will mich nur noch um Heiden. Auf Wiedersehen! Bitte die Herrn Apterlees einen Gruß von mir!“ Marianne ging in die Halle hinaus.

„Ist's etwas Gutes oder Schlimmes, das Sie bringen, Herr Apterlees?“
„Baroneß, das vermag ich am wenigsten zu beurteilen. Der mich sandte, glaubte wohl, es sei etwas Gutes.“ — „Sie kommen in fremdem Auftrag?“
„Von Captain Longford, gnädiges Fräulein. Er bittet Sie durch mich, diesen Brief entgegennehmen zu wollen.“
Ihr Herz klopfte zum Berstehen. Was war das heute für ein wunderlicher Tag? Nahm denn dieser Sturm der Ereignisse sein Ende?
Mit zitternden Händen erbrach Marianne den Umschlag. Fast fiebernd las sie die Zeilen. Dann bedeckte sie das Gesicht mit den Händen, und Apterlees wollte es fast bedürfen, als werde ihr Körper von heftigem Schrecken erschüttert.
„Verzeihen Sie, Herr Apterlees... ich muß... ich... Gedulden Sie sich ein paar Minuten! Ich werde sofort wieder bei Ihnen sein.“
Und sie hüzte davon, auf ihr Zimmer, um noch einmal und noch einmal diesen Brief zu lesen.
Bärenbedessen ging der Hilfskantor ungeduldig vor dem Kamin auf und ab.
Endlich kam Marianne zurück.
„Es ist gut!“ können Sie Herrn Longford sagen... Abzulegen, gestatten Sie die Frage: Sind Sie in alles eingeweiht? Wollen wir nicht hier eintreten?“
„Sie öhnete die Tür zum Herrerrzimmer.“
„Wo, bitte, hier können Sie ganz frei reden.“
„Ich bin in alles eingeweiht bin, weiß ich nicht, gnädigste Baroneß. Doch lenne ich Herrn Longford's wahren Namen: Ich lenne keine Hauptpläne, und ich weiß, daß das gnädige Fräulein, wenn das Stichwort „es ist gut“ fällt, ebenfalls den Boden Großbritannien verlassen und mit Herrn Longford's Führung anvertrauen will. Was mich persönlich betrifft, so wird es mir ein Vergnügen sein, dem gnädigen Fräulein dienen zu können. Ich habe Herrn Longford's Vertrauen, Sie nach Margate zu geleiten und zwar an dem Tage oder besser in der Nacht, in der Sie nicht ruhen.“
(Fortsetzung folgt.)

Der Arbeiter

(Fernsprecher Nr. 5)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Anzeige (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Bezirk Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Bezirkes wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf. die Zeile. Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unentgeltlich eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzveränderungen bei Aufträgen der Inserenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 52.

Bestenbeste, Sonntag den 2 März 1919.

59. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

(17. Sitzung.)

OB. Weimar, 27. Februar.

Unter den Eingängen befindet sich ein Gesuch zum Aufhebung der Folgen der Verleumdung. — Der Ausschuss für Handel und Verkehr wird auf Antrag des Ausschusses für Volkswirtschaft beauftragt werden.

Erste Lesung des Reichsvertrages.

Abg. Dr. Meißner (Centr.) verlangt die Befreiung aller Gemeinnütze für die Anwendung. Meißner tritt für das aktive Unteroffiziersgesetz, ebenso für die Militärärzter ein. Beide Kategorien müßten besser gestellt werden. Das freiwillige Grenzschutzgesetz in der Grafschaft Glatz habe sich in unzulässiger Weise gegen die Bevölkerung betragen und dürfe nicht in die Reichsverträge aufgenommen werden. Im katholischen Ermahnung hängt sich die polnische Legation den Mantel der Religion um, das katholische Ermahnung und Schließen wollen aber deutsch bleiben.

Präsident Scheubner-Khittler, die Diskussion nicht in so breiter Weise fortzuführen, sonst sei ein einseitiger Beschluß der Verhandlungen zum Nachteil des Reiches zu befürchten.

Reichsminister Meißner erklärt, den Fragen der Leiterungsfragen, Verordnungsänderung, der anderen Regelung der Gebührensfrage, werde selbstverständlich die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Er habe angeordnet, daß sofort noch einmal diese Dinge geprüft werden und so rasch als möglich eine Entscheidung herbeigeführt wird. Die jetzige braunschweigische Regierung hat jeden Unteroffizier, der von dem Kaiser-Verordnungsstellen seinen Gebrauch macht, 3000 Mark versprochen. Die Reichsregierung denke natürlich nicht daran, für solche Verordnungen einzutreten.

Abg. Braß (l. Soz.) verlangt eine freigelegte Verleumdungsbefreiung für die parlamentarischen Urkunden im Reichsrecht, wobei er gegen die Regierung und die Reichsminister polenmäßig abweist. Was nun für das Ausland sind schon an der Tagesordnung. Sollen uns nicht wertvolle Kräfte unserer Volk verloren gehen, so müssen Unteroffiziere und auch die Offiziere in der alten Rechte eingesetzt werden. Die Regierung will Gewalt gegen Gewalt setzen. Wir freuen uns dieses Geistes von Potsdam hier in Weimar. (Beifall rechts.)

Für Offiziere und Unteroffiziere.

Abg. Scheubner-Khittler (Soz.) findet es nicht notwendig, auf die Annahme des Vorredners einzugehen. Schamlose Verbrechen und unerhörte Vergehungen gehen täglich vor sich. Gerade die blutrünstigen Mörder der Wortart des Vorredners sind an diesen Vorgängen schuld. Wir fordern eine Befreiung der Verleumdung. Was nun für das Ausland sind schon an der Tagesordnung. Sollen uns nicht wertvolle Kräfte unserer Volk verloren gehen, so müssen Unteroffiziere und auch die Offiziere in der alten Rechte eingesetzt werden. Die Regierung will Gewalt gegen Gewalt setzen. Wir freuen uns dieses Geistes von Potsdam hier in Weimar. (Beifall rechts.)

Abg. Schöppin (Weißh. Soz.) erklärt es als Verleumdung, daß die Reichsregierung die Arbeiter verurteilt werden soll. Herr Braß weiß auch, daß das nicht wahr ist, er will nur in echt demokratischer Weise die Verleumdung des deutschen Volkes weiter betreiben. Er war einer der Hauptheber des Streiks im Ruhrgebiet; jetzt verurteilt er mit derartigen Unvorsichtigkeit und Strafenlosigkeit auch die Parteien zu denunzieren. (Beifall links.)

Präsident Scheubner-Khittler (Soz.) erklärt, daß er einen Mitglied dieses Hauses nicht vorverurteilt. (Beifall rechts.)

Abg. Schöppin (Weißh. Soz.) erklärt, daß er einen Mitglied dieses Hauses nicht vorverurteilt. (Beifall rechts.)

Für Häußer, Würder, Blünderer

soß das Wort „Gewalt gegen Gewalt“ gelten. Es handelt sich um den Kampf gegen die Dörden, die gegenwärtig Deutschland schänden und es in das größte Unglück führen müßten, wenn dieses Land so zerlegt. Im Ruhrgebiet waren nicht 10% der Arbeiter für den Streik.

Reichsminister Meißner: Zu der Häußerfrage (Streikfrage) über Spitzelhaftigkeit kann ich nur erklären, daß selbstverständlich die Reichsregierung keinerlei Aufträge in dieser Richtung gegeben hat. Die vorgelegten Behauptungen werden nachgeprüft werden. — Herr Dr. Cohn, der mir zuerst, daß die Reichsregierung diese Spitzelhaftigkeit best. kann ja am besten über die russischen Abteilungen Auskunft geben. (Stürmische Applaus b. d. l. Soz.) Wir müssen, daß russische Agenten und russisches Geld auch bei der jetzt im Gange in Szene gesetzten Bewegung eine Rolle spielen. Wir selbst würden Verbrechen an unserem Volkse sein, wenn wir nicht dafür sorgten, daß diesem Verbrechen ein Ende bereitet wird.

Abg. Meißner (Weißh. Soz.) weiß ebenfalls die Behauptungen des Abg. Braß über Spitzelhaftigkeit zurück und erklärt die Schuld der Unabhängigen an den Streiks in Mitteldeutschland.

Abg. Winnefeld (D. Volksp.) Es ist unwahr, daß die Verhältnisse im Ruhrgebiet sich so entwickelt haben, wie der Abg. Braß sie schildert hat. Ich als Vernehmer protestiere entschieden dagegen, daß man die Bergarbeiter so hinausstellen versucht, als wenn wir unter der Führung des Vaterlandes gegenüber vernachlässigt hätten. (Beifall.) Die deutschen Unabhängigen und Spartakisten sind nur ein Teil der Unabhängigen und Spartakisten sind. (Beifall.)

Abg. Braß (l. Soz.) kommt nochmals auf seine Behauptungen zurück, beruft sich auf den Abg. Schöppin und nach Hauptmann zurück, beruft sich auf den Abg. Schöppin wissenschaftliche Unarbeit vorwärts.

Abg. Schöppin (Weißh. Soz.) führt aus, die Unabhängigen verurteilen sich selbst seitwärts in die Hände zu schlagen, wenn man ihre Mitschuld an den spartakistischen Unruhen nachweise.

Die Urheber des Streiks im Ruhrgebiet.

Abg. Dr. Meißner (Soz.): Herr Braß hat mich als Kronzeuge angeführt. Ich muss erklären: wenn Braß auf den Offener Konferenzen so harmlos gesprochen hätte wie hier, dann würde man sich nicht eingekerkert sein, was dort geschehen ist. (Beifall.) Er gehörte in Offen zu jener Gruppe, die die denkbar schärfsten Angriffe geleistet hat, aus seiner Ecke taumelte die Generalstreikfrage. (Beifall.) Meißner verweist sich weiter über die Entlassung des Streiks und weist nach, daß er von einer kleinen Minderheit Unabhängiger und Spartakisten gegen den Willen der großen Mehrheit beschlossen und in Szene gesetzt wurde. Die Verantwortlichen seien die für die Streikenden haben. Braß hat sich bei dieser Gelegenheit der Unabhängigen die Arbeitermacht und die Gesamtheit des Volkes. (Beifall.)

Abg. Dr. Cohn (l. Soz.): Früher war die ganze Sozialdemokratie für den Generalstreik, heute billigen es die Regierungsparteien, wenn gegen Streikende Maßregeln ergriffen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Cohn (l. Soz.): Früher war die ganze Sozialdemokratie für den Generalstreik, heute billigen es die Regierungsparteien, wenn gegen Streikende Maßregeln ergriffen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Cohn (l. Soz.): Früher war die ganze Sozialdemokratie für den Generalstreik, heute billigen es die Regierungsparteien, wenn gegen Streikende Maßregeln ergriffen werden. (Beifall.)

Reichsminister Meißner: Herr Cohn und seine Freunde teilen sich gern als Ordnungsfreunde auf und verurteilen dabei mit einer Demagogie, wie sie gemeingefährlich und gefährlich für die Nation sein könnte, alle Vermittlungen der Regierung anzusehen zu machen, wenn ein Einmütigkeit gegen Anordnung und Gewalttätigkeit geschehen werden sollte.

Endgültige Annahme des Wehrgesetzes.

Nach weiterer teilweise erweiterter Auseinandersetzung wird das Wehrgesetz in dritter Lesung endgültig angenommen.

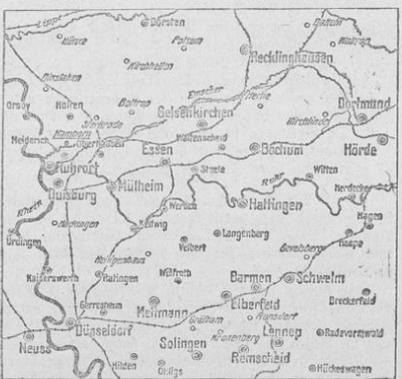
Weiter erörterte die Nationalversammlung das Notgesetz für Ersatz-Verordnungen, das die Bestimmungen der Regierung regelt, in allen zwei Lesungen. — Nummer geht die Nationalversammlung an die Beratung des Übergangsgesetzes, das sich mit dem Übergang der Gewalt von der früheren auf das jetzige System befaßt. Es liegen Änderungsanträge der Deutschnationalen vor, die das Verordnungsrecht einschränken und alle Maßnahmen der Nationalversammlung übertragen wollen. Die Unabhängigen bringen Vorschläge zur Veränderung der Rechte des Präsidenten ein. Reichsminister Dr. Landwehr geht in breitausgelegten juristischen Ausführungen auf den Inhalt des Gesetzes ein und bittet um Abweisung aller Änderungsanträge.

Neue Kämpfe im Industriegebiet.

Die Spartakisten aus Hamburg vertrieben.

Münster, 27. Februar.

Da die Spartakisten die mit den Regierungsstruppen vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen nicht eingehalten haben, gestatteten sich die Behörden in Hamburg mit jedem Tage unersetzlicher. Hamburg war das Hauptquartier der Spartakisten. Von hier aus wurden nicht nur die Stadt, sondern auch die ganze Umgebung drangsalierter. Infolgedessen sind die Regierungsstruppen in der Nacht zum 27. Februar in die Stadt einmarschiert. Sie fanden



am Polizeigefängnis heftigen Widerstand, so daß Artillerie in Tätigkeit treten mußte. Nach einigen Verlusten zogen sich die Spartakisten zurück. Das Rathaus wurde von Arbeitern und Bürgern besetzt. An Stelle des kommunikativen Arbeiterrates wurde ein neuer Arbeiterrat gewählt. Oberst Lauffenberg mit Infanterieregiment 50 ist Stadtkommandant. Die Truppen bleiben in der Stadt, bis die allgemeine Entlassung in Hamburg und Umgebung durchgeführt ist.

Württemberg warnt vor Spartakus.

Die württembergische Regierung hat einen von allen Ministern unterschriebenen Aufruf an die Arbeiter veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, Spartakus habe der Volks-

regierung erneut den Kampf angelegt. Da aber das kleine Säuflein Spartakus allein nichts ausrichten könne, um Blutergüssen und Plünderung, sowie die Schredensherrschafft herbeizuführen, so wolle er die Arbeiter für seine Zwecke benutzen. Die Arbeiterkraft wird gewarnt, denn die Regierung sei entschlossen, mit aller Schärfe gegen alle Ausschreitungen vorzugehen.

Spartakushe in Berlin.

Aufforderung zum Massenstreik.

Wieder einmal verbreitet der Spartakusbund in Berlin Flugblätter, in denen zum Massenstreik aufgerufen wird und zwar soll es sich diesmal um einen rein politischen Massenstreik handeln, der die verschiedenen sozialistischen Unternehmungen im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland und Bayern unterstützen soll. Er geht unter der Parole: „Nieder mit der Nationalversammlung! Nieder mit Ebert, Noske, Scheidemann!“

Berlin hat sicher genug an der einen Spartakushe im Januar und man darf wohl annehmen, daß nicht nur die Regierung alle geeigneten Vorkehrungen getroffen hat sondern auch, daß die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung alles tun wird, um den neuen Spartakusputz — denn nichts anderes soll der Massenstreik sein — zum Scheitern zu bringen.

Einflussvermehrung der Soldatenwehr.

Eine den Mehrheitssozialisten nahestehende Korrespondenz stellt fest, daß die Republikanische Soldatenwehr nach links abzuweichen und anstatt eine Ordnungstruppe der Regierung zu bleiben, eine Art „rote Garde“ zu werden drohe. Der Groß-Berliner Volksrat hat mit 497 gegen 360 Stimmen — Unabhängige unterstützt von Kommunisten gegen Mehrheitssozialisten und Demokraten — beschlossen, eine Kommando des vor etwa zwei Monaten gebildeten Volksrats vorzunehmen; eine weitere Versammlung soll zu der Einberufung eines neuen Reichskongresses der Arbeiterräte Stellung nehmen. Der Kongress soll alsdann wohl gegen die Nationalversammlung ausgeschrieben werden. Zeichen der Zeit, die Wendung vorzudienen.

Bayern vor dem Bürgerkrieg.

Die Bayern drohen mit dem Aufstand.

München, 27. Februar.

Die ganze Stadt ist in höchster Aufregung, da der Generalstreik unmittelbar bevorsteht und die Truppen der Garnison sich zu den Spartakisten schlagen haben. Die Diktatur des Proletariats ist fast schon Tatsache geworden. Von dem Rätekongress erwartet man stündlich die Ausrufung der Volksrepublik. Aus seinen Beratungen geht hervor, daß auch bei den Mehrheitssozialisten ein starker Kurs nach links festgestellt habe. Große Demonstrationen vor dem Landtag und den Zivilpalast gegen die jetzigen Machthaber wurden von Tausenden mit Marschmusikern ausnahmslos besucht, da sie einen Sturm auf beide Gebäude befürchteten. Aber auch die Bayern werden aufständisch und erklären, daß sie im Falle der Ausrufung einer Volksrepublik jede Wehrmittelverteilung einhalten würden.

Deutschland soll 40 Milliarden Dollars zahlen.

Paris. Die Kriegsschadenskommission hat ihre Arbeiten beendet. Danach soll Deutschland 40 bis 40 Milliarden Dollars zahlen, und zwar sofort 5 Milliarden, den Rest allmählich.

Das Chaos in Sachsen.

Leipzig. Im allgemeinen Bericht in der Stadt Rube, auch der Streik aller Arbeiter und Beamten ist ruhig durchgeführt worden. Das Elektrizitätswert liegt still. Auch im übrigen Sachsen nimmt der Streik zu.

Die Berliner fordern Rücktritt der kommunalen Räte. Berlin. In der Sitzung der mehrheitssozialistischen Räte für Groß-Berlin wurde in der gefassten Entscheidung ausgeführt, daß nach Vornahme der Wahlen für die Stadt- und Gemeindevertretungen die kommunalen Räte nicht mehr erforderlich seien und ihr Rücktritt zweckmäßig erweise.

Paris. Man beurteilt hier die Vorgänge in Bayern und Deutschland mit größtem Vorbehalt. Piquet erklärt im Kammerauschuß, die Verhandlungen über den Friedensschluß seien in Frage gestellt, wenn das russische Nihilismus in Deutschland fegen würde.

Waldner Friedensschluß.

Wien. Nach Ansicht unzufriedener Kreise ist mit einem baldigen Friedensschluß zu rechnen, da der Volksweltismus somit die ganze Welt ergreifen würde.

Vollständiges bei den Alliierten.

London. Die bolschewistische Propaganda hat nunmehr in allen alliierten Ländern einen bevorstehenden Umfang angenommen. Man darf die Gärung unter der Arbeiterchaft Englands, Frankreichs und Italiens nicht unterschätzen. Die bolschewistischen Agenten haben ihre verhängnisvolle Unterwählung der Stimmung der Massen rücksichtslos fort.

Saag. In „Nieuwe Courant“ schreibt der holländische Politiker Leo Simons: Amnestie des verurteilten Entwurfs bedeutet die Gründung des Völkerbundes den Deckel auf den Topf, in dem die Mittelmächte für immer erstickt sollen. Wer auf den Friedensfrieden hoffte, muß an einer Zukunft verzweifeln, die uns ein solches französisches und englisches Nihilismus öffnet.